**Das holprige Kopfsteinpflaster** der Straße Amthaus passt prima ins historische Umfeld – für viele, gerade ältere Fußgänger ist es allerdings ein echtes Hindernis. Foto: ben

# Buckelpiste soll weg

## SPD beantragt barrierefreien Umbau der Straße Amthaus

**LÜDINGHAUSEN.** Wer von der Innenstadt kommend zu Fuß zur Burg Lüdinghausen will, sollte den Blick besser gesenkt halten. Sonst könnte ihn die dortige Pflasterstein-Buckelpiste schnell zu Fall bringen. Darum beantragt die SPD-Fraktion jetzt auch „die barrierefreie Umgestaltung der Straße Amthaus und bittet daher, den Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses für Bau, Verkehr, Bauerschaften und Umwelt zu setzen", wie es in dem schriftlichen Antrag der SPD heißt.

Die Straße Amthaus sei für Menschen mit eingeschränkter Mobilität – insbesondere für Menschen, die auf einen Rollstuhl bzw. Rollator angewiesen sind – nicht zu passieren. Die Pflasterung lasse es nicht zu, dass die Burg Lüdinghausen bzw. das Bauhaus über die Straße Amthaus erreicht werden könne. Daher hält es die SPD-Fraktion für erforderlich, nach der Umgestaltung der Borg die Straße Amthaus so zu gestalten, dass die Burg Lüdinghausen auch über das Amthaus barrierefrei zu erreichen ist.

Im Übrigen verweist die SPD-Fraktion in ihrem Schreiben zur Begründung auf ihren Antrag vom 28. Juni 2011 mit dem Thema „Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum".

# Tempo-Limit als Notlösung

## Stadt stellte an 13 Brücken im Außenbereich Warnschilder auf

-west- **LÜDINGHAUSEN.** Mit Karacho durch die Bauerschaften? Diese Zeiten sind spätestens dann vorbei, wenn man sich einer Brücke nähert. „Tempo 50" lautet seit kurzer Zeit das Geschwindigkeitslimit – unabhängig von der Verkehrssituation. An 13 Brücke im Außenbereich wurde jetzt dieses Geschwindigkeitslimit durch die Aufstellung der entsprechenden Schilder und der Anweisung durch das Straßenverkehrsamt erlassen, bestätigte Robert Breuer von der Fachabteilung der Stadt Lüdinghausen.

Mit besonderen Verkehrssituationen hat das allerdings nichts zu tun. Die Stadt Lüdinghausen kommt vielmehr der geltenden Rechtsprechung nach. Die hat sich nämlich der Auffassung der Bundesanstalt für Straßenwesen angeschlossen, dass an Straßenbrücken, auf denen schneller als 50 km/h gefahren wird, ein Geländer- und Aufprallschutz installiert werden muss. „Die Gerichte beziehen sich auf die Aussage dieser Bundesbehörde", so Breuer. Die Stadt sah sich also in der Pflicht, entweder die Geschwindigkeit zu begrenzen oder den Aufprallschutz zu installieren. „Dann wäre aber an manchen Wirtschaftswegen nur noch Platz für einen Radweg gewesen", schmunzelt Breuer.

Die Stadt entschied sich also für die preiswertere Variante und stattete die in Frage kommenden Brücken mit dem Geschwindigkeitslimit aus. Das dürfte jedoch nicht die letzte Baumaßnahme dieser Art sein. Demnächst müssen alle Brückengeländer solcher Bach-Querungen mindestens 1,30 Meter hoch sein. Dann wird die Stadt wieder alle Brücken „abklappern" müssen.

**Wie Sie sehen, sehen Sie nichts:** Etwas versteckt befindet sich das Tempo-50-Schild an der Straße in Bechtrup. 50 Km/h dürfte allerdings ein sehr gewagtes Limit für diese schmale Straße sein, vermuten auch die Anlieger. Foto: west

# Bürgerstiftungen – Innovation in Deutschland

## Zweiter Beitrag der Serie über Bürgerstiftungen

**LÜDINGHAUSEN.** Über die Gründung der „Bürgerstiftung Lüdinghausen" ist die Bürgerschaft weitgehend informiert. Die Zahl der bisher fast 50 Stifter mit finanziellen Zusagen steigt an und dokumentiert das Interesse in der Bevölkerung. Für Interessierte mit Fragen zur Stiftungspraxis, besteht ein Informationsangebot mit Fachreferenten und Akteuren der Stiftungsgründung am 19. Juni um 19.30 Uhr im Kapitelsaal der Burg Lüdinghausen. Zur Gründungsversammlung sind alle Bürger am 4. Juli um 19 Uhr in den Kapitelsaal eingeladen. In einer Beitragsserie für die WN wird von Prof. Dr. Norbert Lütke Entrup heute über die Entwicklung von Bürgerstiftungen in Deutschland berichtet:

Nach den Anfängen vor etwa 15 Jahren sind in Deutschland bis zum 30. Juni 2012 insgesamt 326 anerkannte Bürgerstiftungen gegründet worden, die sich für ihre Stadt oder Region engagieren. Das Stiftungskapital ist über die Jahre kontinuierlich gestiegen. Allein in den Jahren 2010 und 2011 sind 37,8 bzw. 20,4 Millionen Euro als Zustiftungen eingegangen. Heute verfügen etwa die Hälfte aller Bürgerstiftungen über ein Stiftungskapital von mehr als 250 000 Euro und 28 Prozent über mehr als 500 000 Euro. In 2011 konnten 12,3 Millionen Euro von Bürgerstiftungen für gemeinnützige Zwecke eingesetzt werden.

Seit 2005 haben Bürgerstiftungen etwa 56 Millionen Euro für ihre gemeinnützigen Ziele ausgeschüttet und unterstützen damit eigene operative sowie zusätzlich von Dritten geförderte Projekte. Etwa die Hälfte des Geldes wird in Bildung und Erziehung investiert, Kunst, Kultur und Soziales folgen mit einem Drittel. In Bürgerstiftungen sind etwa 12 000 Ehrenamtliche mit Zeit und Ideen aktiv, 8000 sind in Projekte eingebunden, 4000 in den Stiftungsorganen tätig.

Bürgerstiftungen sind in allen Bundesländern (Ausnahme Saarland) vertreten. An der Spitze steht Nordrhein-Westfalen mit 91 Bürgerstiftungen, gefolgt von Baden-Württemberg 80, Niedersachsen 53, Bayern 32, Hessen 20 und den übrigen Bundesländern mit ein bis elf Stiftungen. Das Stiftungskapital aller 326 Bürgerstiftungen in Deutschland betrug Ende 2011 circa 208 Millionen Euro. Für Nordrhein-Westfalen werden rund 47 Millionen Euro Stiftungskapital ausgewiesen. Damit verfügen die Bürgerstiftungen in NRW über das höchste Stiftungskapital in Deutschland.

Der Anteil zweckgebundener Zustiftungen am Gesamtkapital der Bürgerstiftungen in Deutschland beträgt ca. 35 Prozent und umfasst 19,9 Millionen Euro in Fonds- und 53 Millionen Euro in Treuhandvermögen.

Die Bezeichnung „Bürgerstiftung" ist rechtlich nicht geschützt. Deshalb werden nur solche Stiftungen als Bürgerstiftung anerkannt, die den Anforderungen der „Zehn Merkmale einer Bürgerstiftung" des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen entsprechen (Nährlich u. a., 2013). Auf diese Anforderungen wird in einem späteren Beitrag eingegangen. Wichtiges Kriterium ist die regionale Abgrenzung einer Bürgerstiftung, um als lokaler Ansprechpartner zu fungieren.

Eine besondere Analyse der Stiftungslandschaft durch den Verein „Aktive Bürgerschaft e. V." in Berlin (2013) versucht Hintergründe zu erläutern. Danach gibt es heute in Deutschland fast 700 Stiftungen mit der Bezeichnung „Bürgerstiftung", die aber nicht in der Gesamtheit den Anforderungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen entsprechen. 363 Stiftungen erfüllen diese Anforderungen nicht. Privatpersonen, Unternehmen u. a. können zwar Stiftungen für Bürger gründen, die Stifter haben aber keine Möglichkeit der eigenen Entscheidung über die Verwendung der Mittel (Nährlich u. a., 2013).

Die Mehrzahl der Nicht-Bürgerstiftungen hat sich fast parallel zur Zunahme der echten Bürgerstiftungen entwickelt. Dies dürfte auf die zunehmende Popularität sowie das Engagement von Stiftern und Spendern insgesamt zurückzuführen sein. Nicht-Bürgerstiftungen und die Besetzung der Stiftungsorgane werden stark von der Politik, der Kommune, Privatpersonen, Kirchen und Banken beeinflusst. Dies steht im Gegensatz zu den echten Bürgerstiftungen, die „Stiftungen von Bürgern für Bürger" darstellen.

Die Bürgerstiftung Lüdinghausen wird den Anforderungen der „Zehn Merkmale einer Bürgerstiftung" des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen entsprechen.

(Quelle: Die Literaturstellen finden sich in: Diskurs Bürgerstiftungen. Was Bürgerstiftungen bewegt und was sie bewegen. Aktive Bürgerschaft e. V., Berlin, 2013, 303 S.)

# „Triple-LH-K" lädt zur offenen Diskussion ein

**LÜDINGHAUSEN.** Wer in den letzten Tagen aufmerksam die Nachrichten verfolgte, dem sind die Begriffe „Triple" und „LH" nicht unbekannt. Im sportlichen Bereich gab es des öfteren ein „Triple" und für das Autokennzeichen „LH" wurde eifrig geworben. Dass es in Lüdinghausen neben „LH" auch ein „Triple"-„K" gibt, ist nur wenigen bekannt. Die Lüdinghauser K-Gruppen (KAB, KFD und Kolping) laden zu einem offenen Diskussionsabend ins Pfarrheim St. Ludger am 17. Juni (Montag) um 19.30 Uhr ein. Der Kolping-NRW-Landesvorsitzende und Bundestagsabgeordnete Karl Schiewerling wird zu Fragen der Familien- und Rentenpolitik Stellung nehmen. Auf einen fairen und sportlichen Austausch freut sich das gemeinsame „Triple-LH-K"-Orga-Team.

## WIE WAR DIE REGENTSCHAFT?

**Frisch gekrönt** strahlte die Ermener Königin Birgit Graf vor zwei Jahren, Schützenkönig Thomas Breuer verfolgte die Zeremonie interessiert..

-ben- **LÜDINGHAUSENER.** Es gibt Schützenkönigspaare, die sind am Ende ihrer Regentschaft froh, wenn der ganze Rummel endlich vorbei ist. Und dann gibt es noch die anderen Königspaare, die gerne noch ein Jährchen oder zwei dranhängen würden. In diese zweite Kategorie gehören ganz sicher die Ermener Noch-Regenten Thomas Breuer und Birgit Graf.

„Ich finde es schade, dass es vorbei ist. Es hat so viel Spaß gemacht und wir feiern nun mal gerne", meint die noch amtierende Königin augenzwinkernd beim Gespräch mit den WN. Und auch König Thomas hat die zwei Jahre seiner Regentschaft in vollen Zügen genossen, wie er betont. „Das war wirklich für uns alle eine tolle Zeit. Wir haben nur eine einzige Feier in den beiden Jahren ausgelassen."

Vielleicht ist ja auch diese Begeisterung der beiden Schuld daran, dass bei den Ermener Schützen in den vergangenen Wochen gemunkelt wurde, Thomas Breuer könne auch heute Abend noch einmal zielsicher auf den Vogel anlegen und damit Kaiser werden. „Nein, nein, auf gar keinen Fall", wehrt dieser vehement ab. „In ein paar Jahren vielleicht, da könnte ich mir das durchaus vorstellen. Aber vier Jahre lang die gleichen Gesichter oben auf dem Podium zu haben, das wäre auch für das Bild des Schützenvereins nach außen nicht unbedingt förderlich", erklärt der 41-Jährige seine Zurückhaltung. Nun seien erst mal andere an der Reihe.

Und für die hat das feierfeste Königspaar auch gleich zwei ganz praktische Tipps parat: „Highheels im Schrank lassen und in flache, bequeme Schuhe schlüpfen", lautet Königin Birgit Grafs Rat. „Es wird so viel getanzt, da hält man die langen Abende auf hohen Hacken nicht aus."

Und König Thomas – als Mann vom Schuhproblem befreit – rät auf jeden Fall: „Immer gut vorher essen, dann tut es am nächsten Tag nicht ganz so weh." Klingt so, als wüssten die beiden, wovon sie reden.

## In Ermen spielt die Musik

**LÜDINGHAUSEN.** Spielmannszug und Brass Band Lüdinghausen e.V. werden an diesem Wochenende das Schützenfest in der Bauerschaft Ermen musikalisch begleiten. Zum heutigen Vogelschießen trifft sich die Brass Band um 18 Uhr in Uniform und mit Marsch-/Konzertausstattung an der Schützenhütte in Ermen. Am Samstag (8. Juni) ist die Brass Band ebenfalls zum Antreten mit dabei. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr in Uniform am Festzelt auf dem Hof Merten, Ermen 33. Der Frühschoppen am Sonntag (9. Juni) wird durch den Spielmannszug begleitet. Die Musiker treffen sich um 9.45 Uhr in Uniform und mit Marschausstattung am Festzelt.

## Aldenhövel beim Schützenfest

**LÜDINGHAUSEN.** Am Samstag (8. Juni) lädt der Schützenverein Ermen zum Königsball in das Festzelt am Hof Merten. Die Mitglieder des Schützenvereins Aldenhövel treffen sich um 20 Uhr vor dem Festzelt.

## Marinekameraden radeln morgen

**LÜDINGHAUSEN.** Der Vorstand der Marinekameradschaft Lüdinghausen lädt alle Mitglieder mit ihren Partnerinnen zur Fahrradtour am Samstag (8. Juni) ein. Treffpunkt ist um 15 Uhr an der Burg Lüdinghausen.